

# WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 177 ( April – Juni 2025 )

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS  
WIPPERFÜRTH E.V.  
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL

---

## **Kulturgut bewahren in Wipperfürth –**



**– ein hoffnungsloses  
Unterfangen?**

# NEU IM HGV-ARCHIV:

**Int. 32. ADAC-MOTO-CROSS**  
**WIPPERFÜRTH**

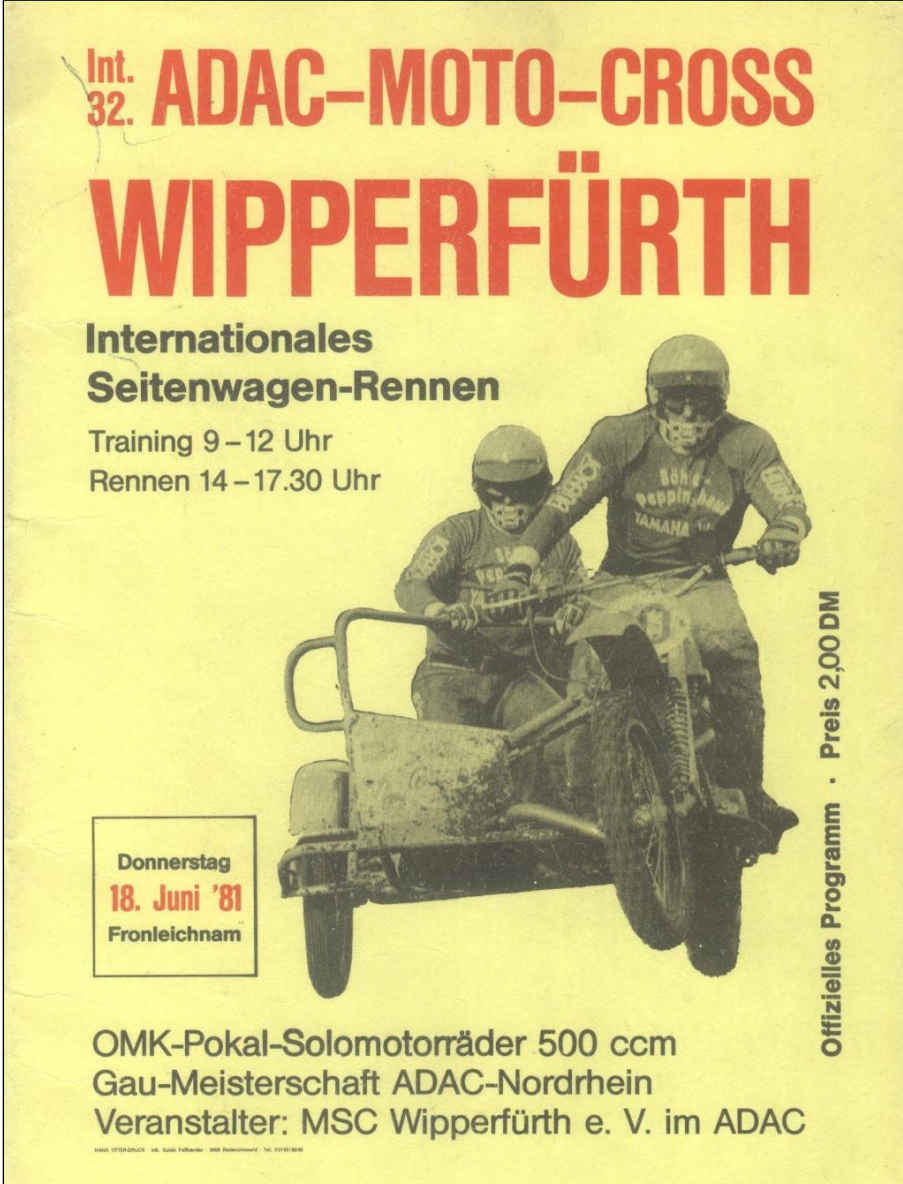
**Internationales  
Seitenwagen-Rennen**

Training 9 – 12 Uhr  
Rennen 14 – 17.30 Uhr

Donnerstag  
**18. Juni '81**  
Fronleichnam

OMK-Pokal-Solomotorräder 500 ccm  
Gau-Meisterschaft ADAC-Nordrhein  
Veranstalter: MSC Wipperfürth e. V. im ADAC

Offizielles Programm · Preis 2,00 DM



*Programmheft*



*Streichholzheftchen*



**Zu unserem Titelbild:**

## **Kulturgut bewahren in Wipperfürth – ein hoffnungsloses Unterfangen?**

**Von Erich Kahl**

### **Beispiel 1: Die Treppe von der Ellersecke**

Seit dem Abbruch der Hochgürtel-Villa vor rund 25 Jahren hat die Stadt Wipperfürth die wertvolle Treppe aus diesem Haus eingelagert. Sie stammt ursprünglich aus dem kurz nach dem Stadtbrand von 1795 erbauten und 1957 abgebrochenen „Haus Ellersecke“ und wurde für den Einbau in die 1955 errichtete Villa Hochgürtel so umgestaltet, dass sie ein zweites Geländer und damit auch einen zweiten Geländeranfänger erhielt. Der Anfänger des späten 18. Jahrhunderts ist auf dem Foto rechts zu sehen, der nachgeschnitzte links; beide sind erstklassige Zeugnisse heimischer Handwerkskunst.



*Foto: Norbert Stannek*

Die Treppe wurde vor dem Abbruch der Villa von Dr. Norbert Stannek, dem besten Kenner historischer bergischer Treppen, begutachtet und von einem Schreiner in zwei Teile zerlegt. Seitdem warten wir auf die Chance, dass bei einem Bauprojekt – nach Möglichkeit einem öffentlichen – wenigstens ein Teilstück der Treppe wieder zur Geltung kommt (siehe auch: „Treppe sucht Haus“, Vjbl Nr. 154, 2019).

Die Anmietung des ehemaligen Ladens im Hause Drecker durch die Stadt betrachteten wir als eine solche Chance (vielleicht die letzte für viele Jahre) und schlugen im März 2023 vor, die unteren sieben Stufen mit den beiden Geländeranfängern und den ersten vier den Handlauf tragenden Balustern als Podest vor einer Wand zu installieren. Die Grundfläche, die dieses Podest, das man für Präsentationszwecke oder als

Sitztribüne bei Lesungen nutzen könnte, beanspruchen würde (ca. 1,50 m breit, ca. 1,70 m tief), wäre überschaubar.

Nach einem Ortstermin, bei dem unser Vorschlag vom Architekten und einem Vertreter der Stadtverwaltung unserem Eindruck nach durchaus wohlwollend aufgenommen wurde, hörten wir über den weiteren Verlauf der Planungen erst einmal anderthalb Jahre gar nichts und erfuhren dann nur durch Zufall, dass der Raumbedarf für das geplante



*So könnte das Podest aussehen bzw. hätte es aussehen können..*

Büro des Stadtmarketings einen Einbau des Treppenfragments nicht zulasse. Eine Nachfrage bei der Stadt wurde erst nach sechs Wochen und einer weiteren Erinnerung beantwortet. Verwiesen wurde auf den Platzbedarf für Personal und Material und auf das Ziel, „den Besucherinnen und Besuchern der Hansestadt Wipperfürth eine moderne und gut strukturierte Anlaufstelle für touristische Informationen zu bieten“. Nach unserer Überzeugung würde das historische Treppenstück aber gerade in einem modernen Ambiente einen überaus reizvollen Kontrast bilden, der die Attraktivität des Büros für die Besucher nur erhöhen und ihnen darüber hinaus den erlebten Zugang zu einem Stück Wipperfürther Kulturgeschichte ermöglichen könnte – was ja auch durchaus im Sinne des Stadtmarketings wäre.

Den tatsächlichen Platzbedarf der Verwaltung können und wollen wir nicht beurteilen, wir müssen aber feststellen, dass wir mehr Flexibilität erwartet hätten und dass hier von Seiten der Stadt eine Chance vertan wurde, beim Erhalt von Kulturgut mit gutem Beispiel voranzugehen. Glaubwürdigkeit sieht anders aus.

## **Beispiel 2: Das Wupperwehr beim Turbinenhaus**



*Hochwasser 1925*

Wupperverband und Stadt geben sich entschlossen, das Wehr am ehemaligen Turbinenhaus der Firma Radium zu schleifen, um der Gefahr von Überschwemmungen bei Extremwetterlagen entgegenzuwirken. Gegen den Hochwasserschutz ist natürlich schwer zu argumentieren, zur Beschlussfassung müsste aber eine ehrliche Kosten-Nutzen-Abwägung gehören; was brächte der Rückbau, worauf hätte er keinen oder nur geringen Einfluss, und was würde man mit dieser Maßnahme opfern? Überflutungen flussabwärts und im Bereich Leiersmühle haben mit dem Wehr gar nichts zu tun, für die am Unterlauf des Gaulbaches sind nach Aussage des Wupperverbands primär die engen Durchlässe an der Ostlandstraße und der Lüdenscheider Straße verantwortlich; auch das

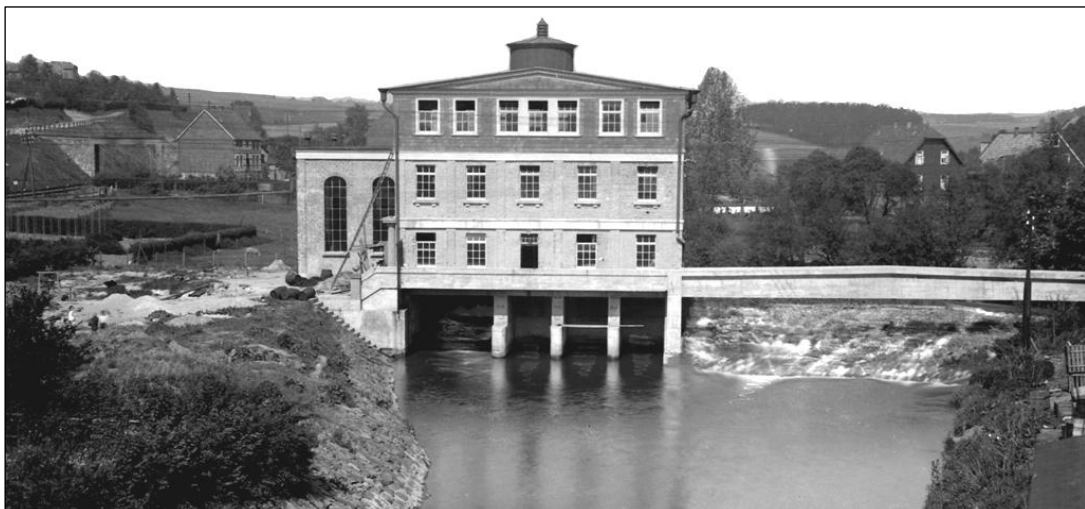
Ausbaggern des Gaulbachs vor seiner Mündung könnte hier hilfreich sein. Für die Anwohner der Ohlstraße, der Gartenstraße und der Wupperstraße wäre der Rückbau des Wehrs im Katastrophenfall aber sicher von Nutzen.

Aber was würde damit für immer verloren gehen? Die Verantwortlichen gingen zunächst davon aus, dass das Wupperwehr 1918 zusammen mit dem Turbinenhaus entstanden sei. Das ist aber nachweislich falsch. Richtig ist, dass man das Turbinenhaus hier platziert hat, weil das Wehr bereits vorhanden war. Es handelte sich um ein sog. „Einlaufwehr“; seine Aufgabe bestand ehemals darin, das Wupperwasser so weit zu stauen, dass ein Teil in einen Obergraben floss, der zu einer Mühle führte; diese lag beim ehemaligen Mahltor am nördlichen Rand der Altstadt gegenüber vom heutigen Haupteingang der Firma Radium. Das letzte Mühlengebäude an dieser Stelle ist 1927 abgebrannt; der Mühlengraben hat bis etwa 1950 noch existiert.

Die Mühle gehörte ursprünglich den Stiftsherren von St. Aposteln, die im 12. Jahrhundert die Nikolauskirche erbauten; von 1267 bis 1450 war sie Bannmühle des Landesherrn und dann von 1450 bis zur Aufhebung des Mühlenbanns durch Napoleon im Jahr 1811 eine von ursprünglich zwei, später drei „Stadtmühlen“; wer in Wipperfürth wohnte, durfte nur in diesen Betrieben mahlen lassen. Weil die Verpachtung dieser Mühlen die Haupteinnahmequelle der Stadt war, mussten die Anlagen funktionstüchtig gehalten werden; dazu gehörte die Pflege des Wehrs.

**Der Ursprung der Stauanlage, deren Fortbestand jetzt in Frage gestellt wird, liegt also im Mittelalter, und sie gehört zusammen mit der benachbarten Nikolauskirche zu den frühesten konkret fassbaren Örtlichkeiten der ältesten Stadt des Bergischen Landes.**

Das scheint die Mehrheit unserer Ratsmitglieder aber nicht zu interessieren. Wenn einem der Wortführer im Stadtrat zum historischen Wehr nicht mehr einfällt als „*Die einen finden es schön, die anderen nicht*“, ist das meiner persönlichen Meinung nach erschreckend niveaulos und geschichtsvergessen.



1922



# ▪ Vereinsnachrichten ▪

Wir trauern um

## Resi Kausemann

\* 11. Oktober 1936 † 31. Januar 2025

Resi hat viele Jahre im Beirat mitgearbeitet und hatte wesentlichen Anteil an der Veröffentlichung „Kostbarkeiten am Wegesrand“. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Für den HGV: Der Vorstand

Im vorigen Vierteljahresblatt fragten wir:

## WER KENNT DIESES BAUERNHAUS?



Inzwischen gibt es die Vermutung, dass es sich um ein heute verändertes Haus in Großfastenrath (Nr. 4/6) handeln könnte. Für weitere Hinweise wären wir dankbar.

# AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUS NR. 176



## Welche Straße zeigt dieses historische Winterbild?

**Das Foto aus den 1920er Jahren zeigt die Gaulstraße, Blickrichtung  
Marktplatz.**

Auf der rechten Straßenseite sieht man die Häuser Zimmermann und Breidenbach, auf der linken das Mitte der 1970er Jahre abgerissene Gasthaus „Zum Brunnen“ und – gut erkennbar – die „Penne“.

Den Blick auf den Marktplatz verstellt das alte Gasthaus „Zum Jägerhof“, in dem 1848 die revolutionäre Volksversammlung tagte. Mit seinem Abbruch verschwand 1929 die schmale Zufahrt zur 1844 angelegten Gaulstraße, das so genannte „Muselock“.

***Unsere Homepage:***

**[hgv-wipp.de](http://hgv-wipp.de)**

*erstellt und verwaltet  
von Jochen Höfer*

***Unser Instagram-Account:***

*erstellt und verwaltet von  
Sarah Kiewardt und Uwe  
Hörter*

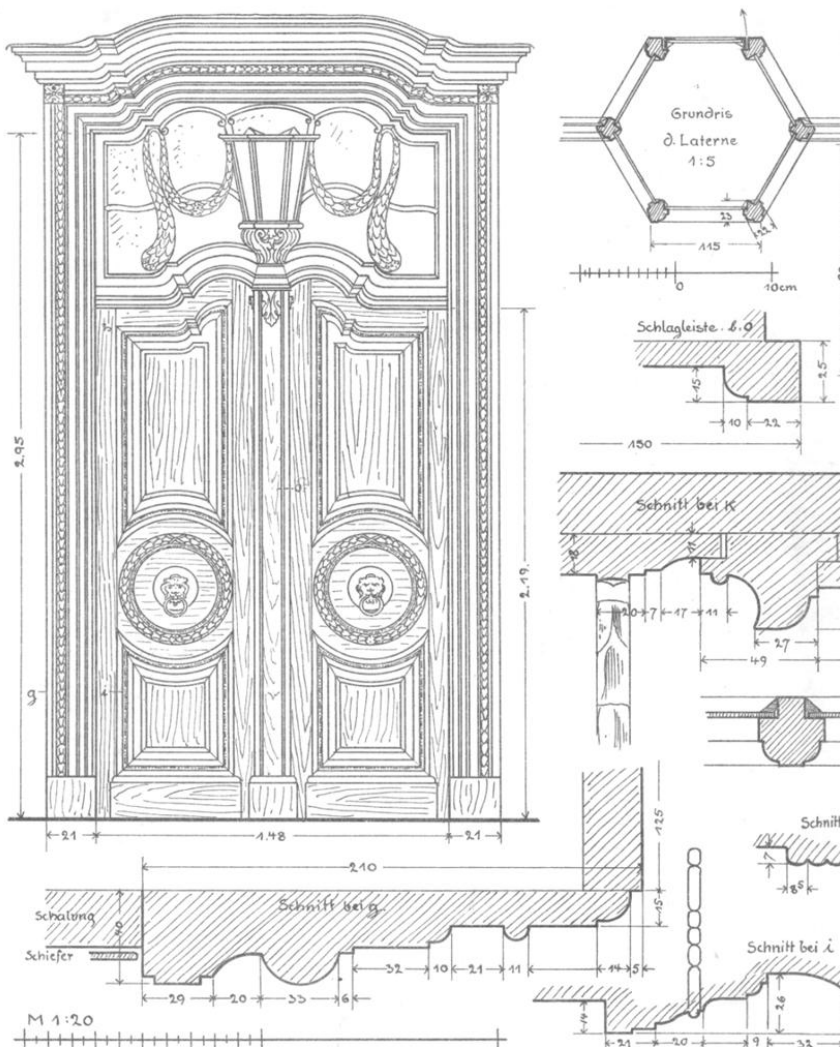


# APRILRÄTSEL DES HGV

*Auch für den April 2025 gibt es ein Preisrätsel des HGV.*

*Teilnehmen kann **jeder**.*

*Einsendeschluss: **30. April 2025***



Im Mappenwerk  
„Bergische  
Bauweise“ von 1908  
findet sich diese  
Planzeichnung einer  
nach dem Stadtbrand  
von 1795  
entstandenen  
Wipperfürther  
Haustür.

Gesucht wird der  
Standort des Hauses.

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost der Heimat- und  
Geschichtsverein Wipperfürth e.V. **3 Preise im Wert von je 25 €.***

*Die Gewinner können wählen zwischen einem Gutschein*

- eines Wipperfürther Restaurants oder Cafés ihrer Wahl,*
- einer Wipperfürther Buchhandlung ihrer Wahl.*
- eines Wipperfürther Einzelhandelsgeschäfts ihrer Wahl.*

*Ihre Lösung an [info@hgv-wipp.de](mailto:info@hgv-wipp.de) oder an E. Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wf.*